

Eyer zum ersten ansetzen, keine Ruhe zur Fortpflanzung haben. Bei kalter schneeiger oder feuchter Luft, muß das Abfegen durchaus nicht vorgeklohnien werden, weilsonst durch die gemachte Unruhe viele Bienen ausfliegen und zu Grund gehen würden.

Stärkung vor die Schwachen, im Frühjahr.

§. X.

Erstlich schmiert man ihnen das Flugloch zu, daß nur eine Biene aus und ein kan, bis man siehet, daß sie sich vermehren. Zweitens gibt man ihnen von vorbeschriebener Stärkung etwas mehr als den übrigen. Drittens werden sie so lang abgesetzt bis sie stark unten auf das Brett kommen.

Vom Schwarmen.

§. XI.

Hiebei wird die mehresten Aufsicht erforderet, dan hierdurch wird die Bienenzucht erhalten, Hönig und Wachs erworben, gehen die



Schwarmen fort, so ist beides verloren. Deswegen muß man vom 15ten May an, alle Tag wan es nicht regnet, oder kalt ist, von Morgens neun bis Nachmittags nach drei Uhr im Bienen Garten seyn, oder jemand bestellen, der darauf acht gibt. Die Vorschwarmen kommen gemeinlich von neun bis zwölf Uhr, und die Nachschwarmen von zwölf bis drei Uhr. Die Kennzeichen sind, wan sie anfangen sich dick übereinander vor die Fluglöcher zu legen, oder mit großer Menge ausfliegen, und wieder einziehen; man gehe also Abends um neun oder zehn Uhr und haltet das Ohr an den Korb, so hört man gleich den alten König scherpen wie ein Laubfrosch, und die jungen Könige schreien du du, weiln der alte hinter ihnen ist, um sie auszutreiben. Anberten Morgens werden die Spur Bienen einen Ort zum Anlegen suchen. Wan keine Bäume im Garten vorhanden, woran die Schwarme sich anlegen können, so werden einige Stangen errichtet, nachdem viel oder wenig Schwarmen zu erwarten sind, daran werden Wische von Fichten oder Linden gebunden, und etwas mit Melissenkraut und Honigwasser bestrichen. Und die Wasserbienen oder Dranen ausgetrieben werden, siehet man die Anstalten, so muß fleißig nachgesehen werden, weiln sie den Tag gewis schwarmen, regnet es aber, so ist keine Hofnung dazu, wan aber nach dem Regen die Sonne wieder scheinet, so schwarmen sie sehr gern.



Hiebei sind verschiedene Werkzeug nöthig,
als:

(a) Ein paar Handschue mit Fingern von
wollenen Garn, dan die lederne halten den Stich
nicht, sondern lassen den Stachel durchgehen in
die Haut, und der Stachel bleibt im Leder ha-
ften, und die Biene muß sterben. Will man ein
paar lederne Handschuhe darunter anthuen, so ist
man desto sicherer.

(b) Eine Kapp oder Haube samt Kragen an
einem Stück von grob ungebleicht Leinen, woran
vorm Gesicht ein feines Dratwerk angebracht wird,
(welche in allen Nürrenberger Laden zu kauffen
sind) wodurch man ungehindert sehen und Athem
hohlen kan.

(c) Ein Wammes mit langen Ermelen,
worin die Handschue mit eingeknöpft werden, wie
auch der Kragen von der Kapp, damit nirgend
eine Biene darzwischen kommen kan.

(d) Wollene Hosen und Strümpf.

(e) Ein Geschirr voll rein Wasser, und
eines mit groben Sand.

(f) Eine Leiter. Einen Hacken, womit
der Ast eines Baums kan gerüttelt werden, im
Fall sich ein Schwarm daran gehenger, und mit
den Händen nicht zu erreichen ist.

(g) Melissentraut oder Timian, und etwas
Hönig, womit die Korb inwendig zu bestreichen,
worin der Schwarm soll gefasset werden.

(h) Etwas



(h) Etwas Bernwuch, womit die Bienen von den Nesten weggejagt werden, wan sie das von nicht weichen wollen.

(i) Ein Stück Brett und einige Fingers lang und dicke Hölzger zum unterlegen 2c. 2c.

Ist das Wetter gut, so fahren die Schwärmen wie der Blitz aus dem Korb, sobald dieses geschieht, und der Schwarm etwan zwanzig bis dreißig Schritt vom Stand hinweggeflogen, ohne sich anzulegen, so wirft man mit allen Kräften Sand darunter her, und sprengt Wasser nach, so werden sie sich bald anlegen; gehen die Schwärmen aber durch, so nimt jemand einen alten Kessel, oder sonstiges Geschirr, welches einigen Klang von sich giebt, (einige alte Bienenmeister sind der Meinung gewesen, das Klingelen an einem alten Kessel oder Pfannen wäre nöthig beim Schwärmen zu gebrauchen; die neuere Naturlehrer geben es als etwas ohnnöthiges an, weilen es noch nicht erwiesen ist, daß die Bienen Gehör haben. Ueberhaupt scheint es eher ein alter Gebrauch als ein nothwendiges Stück beim Schwärmen zu seyn) und verfolgt die Schwärmen mit Spielen auf seinem Geschirr, bis sie sich anlegen; geschieht dieses nicht, so bleibt der Schwarm dem Eigenthumsherrn, wo er sich anlegt so aber behaltet derjenige sein Recht daran, der ihn verfolgt. Davon handeln §. 14. Inst. de rer. divis. L. nat. §. 5. Apium ff. de acquir. rer. dom. L. Pompon. 8. §. 1. ff. fam. hercisc.



Hat sich nun ein Schwarm irgend angelegt, so bereitet man sich ohnverweilt zum einfassen. Um alles in guter Ordnung zu verrichten, sind wohl drei Personen nöthig, jedoch können auch zwei, und zuweilen einer allein zurecht kommen, nachdem der Schwarm sich an einen zum einfassen wohl oder übel gelegenen Ort angelegt hat. Ist das Anlegen geschehen, so nimt man den Korb zur Hand, reibet selbigen inwendig mit etwas Hönigwasser und einer Handvoll Melissentraut oder Timian, hernach treibt man die Bienen mit dem Wermuth in den Korb, wendet selbigen beßend um, und setzt ihn auf das beihanden habende Brett, zwischen den Korb und Brett legt man die Hölzlein, damit die herumfliegende Bienen überall in den Korb kommen können. Ist der König mit eingefast, so wird sich solches gleich äusseren, dan wan der König beim einfassen nicht mit in den Korb gekommen, so bleiben die Bienen nicht darin, sondern gehen wieder an den Ort, wo sie sich angelegt; zuweilen ziehen sie auch mit dem König weiter fort, und es kostet mehrere Mühe den Schwarm zum zweitemal einzufassen.

Es geschieht auch nicht selten, daß die Schwärmen wieder aus den Körben gehen, wan solche mit einem üblen Geruch befaßt, deswegen hat der Bienenherr genau auf seine ledige Korb Achtung zu geben, damit keine Katzen oder Mäuse darin ihren Unflat oder Piss lassen, wes Endß die ledige Korb an einem lustigen Ort zu ver-



verwahren, und auf ihre Defnungen zu stellen, fort das Flugloch zuzuschmieren sind.

Ist der Schwarm gefast, so läßt man ihn bis am Abend auf der Stelle stehen, alsdan wird er auf den Stand gebracht, und mit einem Reißlein von Majoran oder Thimian gezeichnet.

Den Ort, wo sich der Schwarm angelegt gehabt, schmieret man rechtschaffen mit Wermuth, sonsten sammeln sich daselbst den ersten und zweiten Tag noch viele Bienen, und versäumen dadurch ihre Arbeit.

Es geschieht zuweilen, daß zwei oder drei Schwärme sich zusammen anlegen, und man sie füglich nicht absondern kan; in diesem Fall thut man sie in eine ledige Tonne fassen, und zudecken, so wird sich des andern Morgens zeigen, daß jeder Schwarm sich gesonderet, und kan alsdan nach Belieben gefasset werden. Sind es aber kleine Schwärme, wie bei den Nachschwärmen sich äusseret, so thut man sie zusammen in einen Korb, besprenge sie tüchtig mit Hönigwasser und etwas stärkenden Rauch von Thimian, Gummi galbanum, Melissentraut, und etwas Weyrauch, so vereinigen sie sich bald, und machen hernach nur einen aus.

Die